

# Ein Panzer auf dem Pausenplatz

Auf dem Areal der Primarschule Kirchmatt standen gestern mehrere Fahrzeuge der Schweizer Armee. Grund dafür war ein Schulprojekt.

Kristina Gysi

Es ist ein ungewohntes Bild. Mittwochmorgens um 8 Uhr fahren mehrere Militärfahrzeuge auf den Pausenplatz des Primarschulhauses Kirchmatt. Darunter ein «Duro GMTF», ein Sanitätsfahrzeug und ein Radschützenpanzer «Piranha».

Rund eine Stunde später werden Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren auf den Gefährten stehen, im Innern den Waffenturm bedienen, Gewehre in den Händen halten. Ein Mädchen wird auf andere zielen, die kreischend davonrennen. Dann wird es zurechtgewiesen: Man zielt nur auf Dinge, die man auch treffen will.

## Rechtliche Konsequenzen bei Berichterstattung

Eigentlich hätten wir mit dem Veranstalter über die Aktion reden wollen. Über die Hintergründe, den Zweck, die Durchführung. Ein sachliches Gespräch, weil es nicht üblich ist, dass Militärfahrzeuge an einer Primarschule auffahren. Und weil das öffentliche Interesse durch ein solches Vorkommnis geweckt werden dürfte. Dazu kam es nicht.

Veranstalter der Aktion ist Daniel Gruber, Oberst und ehemaliger Präsident der Offiziersgesellschaft Zug. Im Telefongespräch am Vortag der Aktion sagte er, dass «keine Presse erwünscht» sei. Auch sei das öffentliche Interesse nicht gegeben, da es sich dabei um einen privaten und klasseninternen Anlass handle. Er drohte infolge einer Berichterstattung mit rechtlichen Konsequenzen. Und damit, dass er einen Armeeingehörigen organisieren werde, der für die Wegweisung



Ein Radschützenpanzer «Piranha» (links) und ein «Duro GMTF» auf dem Pausenplatz des Schulhauses Kirchmatt.

Bild: Kristina Gysi (Zug, 27. 3. 2024)

vom – notabene öffentlichen – Areal zuständig sei.

So weit kommt es am Tag der Aktion nicht. Jedoch ist Gruber beim ersten Schritt auf den Schulhausplatz zur Stelle. Man habe bereits kommuniziert, dass keine Berichterstattung erwünscht sei. «Sie werden Probleme bekommen», sind seine letzten an uns gerichteten Worte.

## Die Welt auf den Pausenplatz holen

Offen für ein Gespräch ist Dominik Lehner, Schulleiter der Schuleinheit Zentrum der Stadt Zug. Die Veranstaltung sei im

Rahmen des Themenfeldes «Berufe» entstanden, das zurzeit in den beiden ersten Klassen des Kirchmatt-Schulhauses behandelt werde. «Damit das Lernen möglichst authentisch ist, kommen verschiedene Eltern teile in die Klassen und stellen ihren Beruf vor», sagt Lehner. «Solche Aktionen machen unsere Schule lebendig.»

Die Kinder hätten beispielsweise bereits bei einem Bauern das Anpflanzen gelernt, auch ein Architekt sei zu Besuch gewesen. «Und jetzt eben der Arbeitgeber Schweizer Armee», so Lehner. Ein weiterer Grund für die Aktion sei das Jahresmotto der

Schule: «Hereinspaziert» heisst dieses und soll die Welt, in der die Kinder leben, auf den Schulhausplatz holen. Und zu dieser Welt gehöre auch die Armee.

Wie schwierig die kindergerechte Aufklärung in diesem Bezug ist, zeigt eine Situation, die sich beim Aufstellen der Militärausstellung zuträgt. Nebst den Fahrzeugen wird auch Armeematerial präsentiert. Darunter verschiedene Gewehre, Panzerfäuste und eine sogenannte Claymore Mine. Noch ist der Pausenplatz leer. Einer der Armeeingehörigen sagt zu einem weiteren Mann: «Wie erklärt man das

den Kids? Wenn du hier drückst, sind fünfzig Leute tot?».

Auf die Situation angesprochen, sagt Lehner: «Seit Jahren sehen wir in der Schweiz bewaffnete Soldaten, beispielsweise wenn sie mit dem ÖV vom Dienst nach Hause reisen. Das kann bei Kindern immer wieder Irritationen auslösen. Aber auch das gehört zu unserer Schweiz und es ist wichtig für die Kinder zu sehen, was Teil ihres Lebens ist.»

Gehört dazu auch die militärische Bildung ab dem Alter von sieben Jahren? Lehner sagt: «In den ersten Zyklen des Lehrplans 21 geht es darum, die Kin-

der darüber zu informieren, welche Berufe es überhaupt gibt. Die Schweizer Armee ist mit über 9000 Arbeitnehmenden auch Teil dieser Berufswelt.» Informationen zu Feuerwehr, Polizei und Militär würden bei den Kindern jeweils auf grosse Begeisterung und Interesse stossen. Es liege nicht an der Schule, verschiedene Berufe zu werten. Die Kinder seien urteilsfähig und würden sich ihr eigenes Bild machen.

## Sichtbarkeit baue Grenzen ab

Auch Regierungsrätin und Sicherheitsdirektorin Laura Dittli ist am Mittwochmorgen anwesend. Sie steht der Aktion auf dem Pausenplatz positiv gegenüber. «In rund zehn Jahren dürfen viele dieser Kinder in die Rekrutenschule», sagt sie. Für Dittli sei es früher normal gewesen, dass Militärfahrzeuge auf öffentlichen Plätzen standen. Heute seien sie in der Öffentlichkeit viel weniger sichtbar.

Anlässe wie dieser könnten helfen, die Sichtbarkeit wieder zu erhöhen und Grenzen zwischen der Armee und der Bevölkerung abzubauen. Nicht zuletzt sei das wegen der rückläufigen Zahlen der Eintritte in die Rekrutenschule wichtig. «Anfangs hat man gedacht, dass die Zahlen mit der aktuellen geopolitischen Lage eher zunehmen würden. Weil das Bewusstsein dafür steigt, wie wichtig das Militär ist», so Dittli. Leider sei das Gegenteil der Fall.

Bezüglich der geschilderten Situation der beiden Männer, die sich fragen, wie sie die Armeeausrüstung kindergerecht erklären können, meint Dittli: «Schwierig ist das schon, aber es ist leider auch Bestandteil unserer Welt.»

# Dichter bauen, aber mit viel Grünfläche

Die Quartiere in Risch werden teilweise verdichtet und mit Grünflächen aufgewertet. Sogar ein kleiner «Central Park» soll entstehen.

Cornelia Bisch

Neben der Zentrumsgestaltung Rotkreuz, der ein eigener, bereits vom Volk abgesegneter Bauplan zugrunde liegt, sollen weitere sechs Bereiche – sogenannte Fokusgebiete – der Gemeinde Risch im Zuge der laufenden Ortsplanungsrevision in den kommenden Jahren verdichtet beziehungsweise neu gestaltet werden. Dies gab der Gemeinderat am Dienstag, 26. März, an einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung bekannt. Zahlreiche weitere – eine zu jedem Fokusgebiet – werden in den kommenden Monaten folgen.

Man wolle dabei sorgfältig vorgehen, Gewerbe, Parteien, Vereine und Bevölkerung zur Mitwirkung einladen, Lebensqualität für alle schaffen, betonte Gemeindepräsident Peter Hausherr.

Noch sei nichts detailliert geplant, sagte Bauchef Patrick

Wahl. «Es sind Konzepte, die wir heute vorstellen, um zu sehen, ob wir auf dem richtigen Weg sind.»

## Viel Wohnraum geplant

Neu als Baufläche eingezont werden könne lediglich das 2,5 Hektaren grosse Weber-Areal, das aufgrund einer Schenkung an die Gemeinde übergehen wird. «Dort ist überwiegend Wohnraum geplant, Eigentums- und Mietobjekte mit einem Anteil an bezahlbaren Wohnungen, welche auch im Abtausch mit Bestandesliegenschaften gesichert werden können.»

Das Areal Birken-/Chamerstrasse sei momentan ein reines Gewerbe- und Dienstleistungsquartier. «Es ist als Verdichtungsgebiet vorgesehen mit einer Ausnutzungsziffer von 1,9», erklärte Wahl. Neu sollen auf Dreivierteln des Areals Wohn- und Gewerbehäuser gebaut werden. Der Rest entlang

der Chamerstrasse ist ausschliesslich für Gewerbe und Dienstleistung vorgesehen. Das gesamte Areal wird mit einem Fuss- und Velowegnetz erschlossen. Am Kirchenhügel in Rotkreuz wird gemeinsam mit der Katholischen Kirchgemeinde auf deren Gelände ein barrierefreier Park entstehen, «ein kleiner, feiner Rischer «Central Park»», wie ihn Patrick Wahl bezeichnete. Neben dem Park werden ein Wohngebäude und ein neues Pfarrzentrum gebaut.

## Seeanstoss für die ganze Bevölkerung

Der Uferbereich in Buonas wird der Bevölkerung besser zugänglich gemacht. Das Seebad soll nach Norden erweitert werden und frei zugänglich sein. Dessen Betrieb mit Kiosk und Sanitäranlagen wird die Gemeinde Risch übernehmen. Der südliche Uferbereich wird renaturiert, mit Fusswegen erschlossen und mit Ruhebänken aufge-

wertet. Das gesamte Gebiet soll in eine öffentliche Zone für Erholung umgewandelt werden.

Auch in Risch wird mit neuen Spazierwegen und einer Liegewiese, allerdings ohne Sanitäranlagen, der Aufenthalt am See für die Öffentlichkeit attraktiver gestaltet. Das Schulareal kann durch einen Landerwerb von der Katholischen Kirche erweitert werden. Im Gegenzug übernimmt die Einwohnergemeinde den Rückbau des Wasserhauses am Kirchenhügel in Rotkreuz, der ursprünglich der Kirchgemeinde oblag.

Anstelle des ehemaligen Hotels Waldheim sind drei Wohnhäuser geplant. Im Gegenzug erhält die Gemeinde die Möglichkeit, Land für den Bau eines öffentlichen Raumes mit Gastronomie zu erwerben. Die Kantonsstrasse, welche mitten durch die beiden Ortsteile führt, soll nicht mehr trennend wirken, sondern durch Einrichtung einer Tempo-30-Zone siedlungsorien-

tiert verändert werden. Im stark durch den Verkehr geprägten Holzhausern liegt der Fokus der Aufwertung ebenfalls bei den Strassen sowie bei den Innenräumen und der Schulanlage.

## Schulergänzende Betreuung im Fokus

Die Zentrumsgestaltung mit dem Neubau des Zentrums Dorf, dem Bau des Bahnhofs sowie der Kantonsschule Ennetsee mit Sportpark sei bereits vorangeschritten, informierte Peter Hausherr. «Um Synergien nutzen zu können, wurde ein umfassendes Planungskonzept erstellt, das einen Leitfaden für die vier Architekturwettbewerbe bilden wird.» Synergien seien etwa bei der Erstellung der Baugruben, der Legung der Werkleitungen, bei der Entwässerung, dem Parkplatzbau, der Gestaltung der Freiräume oder der Personenunterführung möglich.

Zur Schulraumplanung gab Gemeinderat Markus Scheidegger

ger Auskunft. Anders als im Jahr 2014, als das Augenmerk vor allem auf der Erweiterung und Sanierung des Schulraums lag, sei heute der Haupttreiber der Weiterentwicklung die schulergänzende Betreuung. «In den kommenden Jahren werden 400 bis 500 Kinder eine solche benötigen», sagte Scheidegger.

An den Finanzen würden diese diversen Projekte der Gemeinde Risch-Rotkreuz nicht scheitern, wie Finanzchef Francesco Zoppi erläuterte. «Die 100 Millionen Franken Reserven werden neben dem Cashflow ausreichen, um diese Investitionen zu tätigen.» Es würden nachhaltige Mehrerträge erwartet, sodass man gut gerüstet sei für die Zukunft.

## Hinweis

Mehr Informationen und aktuelle Daten weiterer Informationsveranstaltungen gibt es online unter [risch-der-zukunft.ch](http://risch-der-zukunft.ch).

**Gemeinde Risch**  
Sechs Quartiere werden verdichtet und begrünt. 22

**Restaurierung**  
Das Heilige Grab von Risch wird in Stans aufgefrischt. 25

**Playoff-Niederlage**  
Der EVZ verliert in Bern 0:3 – ein siebtes Spiel wird nötig. 40



# Zuger Zeitung



**Fussball**  
Joel Stephan reitet auf der Erfolgswelle mit dem FC Rotkreuz. 27

Donnerstag, 28. März 2024

AZ 6002 Luzern | Nr. 74 | Fr. 4.50 zugerzeitung.ch

## Angestellte verlieren das Vertrauen

**Kantonsspital Zug** Die Freistellung des beliebten Chefarztes des Instituts für Anästhesie und Intensivmedizin Severin Urech im Juni 2023 erschütterte dessen Team in seinen Grundfesten. Drei Betroffene schildern die Ereignisse. Die Spitalleitung schweigt zu den Hintergründen und gibt an, Severin Urech sei als Chefarzt zurückgetreten. (cb) 21

## Schweizer Militär besucht Primarschule

**Stadt Zug** Gestern wurde an der Primarschule Kirchmatt eine Militärausstellung durchgeführt. Mehrere Armeefahrzeuge fuhren auf den Pausenplatz, und Waffen wurden gezeigt. Der Veranstalter äusserte sich nicht gegenüber der Zeitung, drohte aber mit rechtlichen Konsequenzen, sollte darüber berichtet werden. (gy) Kommentar 5. Spalte 22

## So will der Bundesrat die 13. AHV finanzieren

**Altersvorsorge** Um die Mehrkosten für die 13. AHV zu finanzieren, hat der Bundesrat gestern eine reine Erhöhung der Lohnbeiträge, wie sie die Initianten forderten, oder eine Kombination von höheren Lohnbeiträgen und höherer Mehrwertsteuer vorgeschlagen. Die Finanzierung der 13. AHV-Rente soll bis zur Erstausszahlung 2026 stehen. (mjb) 2/3

ANZEIGE

Albin Kistler

Erfolgsrezept:  
Zutat #3

**DEMOKRATISCH  
ENTSCHEIDEN**

Breit abgestützt  
im Team. Immer.

Wir halten Wort.

# Skyguide leitet externe Untersuchung ein

CEO Alex Bristol nimmt Stellung zur Häufung der Pannen in seiner Firma.

**Benjamin Weinmann**

Der 15. Juni 2022 war ein Schock für Skyguide: Wegen eines technischen Problems im Netzwerk musste die Flugsicherungsfirma in Bundesbesitz den Schweizer Luftraum während knapp fünf Stunden sperren. Seither sind vier weitere Pannen dazugekommen. Manchmal lag die Ursache beim Server, manchmal bei einer Firewall.

Ein Muster sei aufgrund interner Untersuchungen nicht erkenntlich, sagt Skyguide-Chef Alex Bristol.

**Verkehrsminister Albert Rösti ist involviert**

Bristol kündigt Massnahmen an: «Wir werden einen weiteren externen Untersuchungsbericht in Auftrag geben.» Ein erster war nach der ersten Panne erstellt worden. Zudem werden zwei Up-

dates im Skyguide-System lanciert. Eine temporäre Kapazitätsreduktion bei den Flugbewegungen in Zürich und Genf soll zudem zusätzlichen Puffer im täglichen Betrieb bieten. Dies kann allerdings bis zu 15 000 Verspätungsmi-

nuten pro Tag nach sich ziehen. Weiter finden Gespräche mit Verkehrsminister Albert Rösti statt, der sich offensichtlich ein genaueres Bild der Lage machen will. 9

## Schnee statt Sonnenschein



Ausgerechnet vor Ostern: Schneefälle bis auf 300 Meter sorgten gestern für Behinderungen auf Tessiner Autobahnen und Strassen. Viele verzichten nun auf die Fahrt in den Süden und stornieren ihre Hotelbuchungen. 6 Bild: Alessandro Crinari/Keystone (Faido, 27. 3. 2024)

Kommentar

## Waffen gehören in keine Kinderhände

Auf dem Pausenplatz einer Stadtzuger Primarschule präsentierte die Schweizer Armee Kindern zwischen sieben und zwölf Jahren verschiedene Gewehre, Panzerfäuste und weiteres Armeematerial. Auch ein Radschützenpanzer befand sich für dieses schulische Projekt auf dem Areal. Die Schweizer Armee ist eine in der Bevölkerung breit abgestützte Institution. Sie ist Teil des Staatsapparats und in einigen Bereichen – das wurde durch die Coronapandemie deutlich – möglicherweise unverzichtbar. So weit, so gut.

Ob das bedeutet, dass bereits siebenjährige Kinder mit Gewehren in Berührung kommen und auf dem Pausenplatz einer Primarschule Panzer auffahren müssen, ist fraglich. Militärische Bildung ist gut und wichtig, nur: Ab wann? Und mit welchen Mitteln? Kindern Gegenstände in die Hand zu drücken, die massgeblich zum Töten von Menschen erfunden wurden, gehört aus meiner Sicht nicht zu den richtigen Mitteln.

Fraglich ist auch das Verhalten des Veranstalters der Aktion. Diese könne gemäss der Zuger Sicherheitsdirektorin auch dazu dienen, die Sichtbarkeit der Armee wieder zu erhöhen. Ein Anliegen, das dem Veranstalter als überzeugter Vertreter der Armee wichtig sein müsste. Schliesslich scheint das Militär für junge Menschen immer weniger attraktiv zu werden. Einem Lokalmedium die Berichterstattung über eine Aktion untersagen zu wollen, die letztlich im öffentlichen Raum stattfindet, und gar mit rechtlichen Konsequenzen zu drohen, ist in dieser Hinsicht definitiv kontraproduktiv.



**Kristina Gysi**  
kristina.gysi@chmedia.ch



**Inhalt** | Denksport 28 | Religion 15 | Service 14 | Todesanzeigen 35 | Internet www.zugerzeitung.ch | Redaktion 041 725 44 55, redaktion@zugerzeitung.ch | Inserate 041 725 44 56, inserate-lzmedien@chmedia.ch | **Abonnemente und Zustelldienst** 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch

ANZEIGE

micasa | mömaX  
pfister | Fust  
Conforama | LIVIQUE  
lumimart | DENNER  
MIGROS | MIGROS RESTAURANT

## Öffnungszeiten über die Oster-Feiertage 2024

Ostersamstag, 30. März 2024  
9 bis 17 Uhr  
(Migros, Denner und Migros-Restaurant ab 7 Uhr)

Ostermontag, 1. April 2024  
9 bis 17 Uhr



**WOHNCENTER EMMEN**  
MEHR ZUM LEBEN.

